

Joel Driedger

Der gewaltfreie Messias

Einführung in Theologie und Ethik von John H. Yoder



T
W
S

Texte zur Wirtschafts- und Sozialethik 10

Joel Driedger

Der gewaltfreie Messias

Einführung in Theologie und Ethik
von John H. Yoder

Texte zur Wirtschafts- und Sozialethik (TWS)

herausgegeben von Wolfgang Nethöfel

Band 10



EBVERLAG

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlagbild: Die Gefangennahme Christi, Relief vom
Westlettner des Naumberger Doms

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2014

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

ISBN: 978-3-86893-148-8

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
1. John Howard Yoder – Biographie und Themen	19
<i>The Anabaptist Vision (7), Studium in Basel und die Puidoux-Konferenzen (9), Blick auf die Ökumene (11), Biographisches Fazit (13), Themen der Yoder-Forschung (15), Die hermeneutische Fragestellung (17)</i>	
2. „Nicht-Methodik“ und Methodik	36
2.1. Geduld als Methode und Ablehnung von „Methodologismus“ (oder: Yoders wissenschaftliche Voraus-Setzungen)	39
<i>Die typischen Diskussionen und ihre Überwindung (39), Für Gespräch, gegen „Methodologismus“ (45), Für Werte, gegen Kasuistik (52), Geduld als Methode (57), Der Lauf der Welt und die Möglichkeiten des Menschen (60), Zusammenfassung und Ausblick (66)</i>	
2.2. Historisch-kritische Methode und doxologische Geschichtsschreibung (oder: Yoders Auseinandersetzung mit der Postmoderne)	68
<i>Universale Wahrheit? (68), Historisch-kritische Methode! (74), Theologie und Geschichte (79), „Doxologische Geschichtsschreibung“ (87), Zusammenfassung und Ausblick (93)</i>	
2.3. Biblischer Realismus und sozialetische Lesart der Bibel (oder: Yoders Schriftverständnis)	96
<i>Biblischer Realismus (96), Yoders sozialetische Fragestellung (103), Exegese: kongenial und trügerisch (112), Hermeneutik: der Sprung des Glaubens (123), Schriftverständnis (128), Glaubensgemeinschaft als Verstehensvoraussetzung (141), Zusammenfassung und Ausblick (143)</i>	

2.4. Wahrheit und „hermeneutische Gemeinschaft“ (oder: Yoders soziale Hermeneutik)	149
<i>Methode: Gespräch (149), Gespräch in der Ökumene (156), Die hermeneutische Gemeinschaft (159), Gemeinschaft und Wahrheit (167), Zusammenfassung und Ausblick (170)</i>	
3. Christus-Theologie	176
3.1. Ethik und Christologie	177
<i>Was ist Ethik? (177), Jesus Christus als ethische Norm (182), Jesus-Geschichte versus „natürliche Theologie“ (186), Gegen Standesethik und Theologie der Innerlichkeit (190), Sozialethik und Heiliger Geist (195), Ethik als Test (198), Zusammenfassung und Ausblick (200)</i>	
3.2. Der gewaltfreie Messias	204
<i>Das jüdisch-pazifistische Erbe Jesu (204), Der historische Jesus (209), Die altkirchlichen Bekenntnisse (212), Kreuz und Auferstehung (217), Jesus als Gott in seiner Menschlichkeit (227), Zusammenfassung und Ausblick (213)</i>	
3.3. Der HERR über alle Gewalten	233
<i>Jesus Christus ist Herr über Mächte und Gewalten (233), Konstantinismus als Quelle der Apostasie (239), Zusammenfassung und Ausblick (248)</i>	
4. Friedensethik	252
4.1. Nachfolge ist Lobpreis Gottes	253
<i>Nachfolge ist Conformatio Iesu – in der Kraft des Heiligen Geistes (253), Kompromissloser Gehorsam, nicht „social engineering“ (260), Nachfolge ist Lobpreis Gottes (265), Zusammenfassung und Ausblick (268)</i>	

4.2. Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Staat	269
<i>Der Staat aus christlicher Sicht (269), Der christliche Herrscher und die Verantwortung, die Verantwortung abzugeben (274), Friedenspolitik (279), Zusammenfassung und Ausblick (284)</i>	
4.3. Kirche als Realität des Zukünftigen	287
<i>Orientierung an Christus – die messianische Gemeinschaft (287), Die Kirche als Kontrastgemeinschaft, als Modell für die weitere Gesellschaft (289), Die Katholizität der Kirche als Überwindung von Nationalismus und Rassentrennung (297), Kirche und Politik (301), Zusammenfassung und Ausblick (307)</i>	
5. Pazifismus oder „Just Policing“? Yoders Rezeption	311
5.1. Fernando Enns: Höchstens Zwangsmittel, niemals Töten	312
5.2. Gerald W. Schlabach: Kein Militär, nur Polizei	318
5.3. Tobias Winright: Gewalt kann gerecht sein	324
5.4. Andy Alexis-Baker: Polizeigewalt ist nicht im Sinne Christi	330
5.5. Glen Stassen et alii: Einsatz für den gerechten Frieden	336
5.6. Zusammenfassung und Ausblick	342
6. Hermeneutik und Friedensethik	345
<i>Hermeneutik (346), Vernunft und Glauben (348), Geschichte und Gemeinschaft (350), Sein und Handeln (353), Kirche und Politik (356)</i>	
Literaturverzeichnis	359
<i>Veröffentlichungen von John H. Yoder (359), Literatur zu John H. Yoder (368), Just Policing: Literatur zu Kapitel 5 (381) Weitere Literatur (383)</i>	

Sachregister	405
Personenregister	411
Register der Bibelstellen	415

Einleitung

Über *Die Politik Jesu*, das Hauptwerk John Howard Yoders, wurde am Ende des 20. Jahrhunderts gesagt: „When Christians look back at this century of theology in America *The Politics of Jesus* will be seen as a new beginning.“² Dieser Satz des renommierten Theologen Stanley Hauerwas klingt übertrieben, vor allem in Deutschland, wo Yoder noch weitgehend unbekannt ist. Aber selbst wenn die meisten amerikanischen Christen dieses Diktum wohl nicht übernehmen würden, gilt es doch für die Friedenstheologie der Mennoniten.

In den Mennonitengemeinden Nordamerikas entstand eine akademische Theologie erst Anfang des 20. Jahrhunderts. Zum ersten Mal schalteten sich Mennoniten in den 1920er Jahren zaghaft in theologische Auseinandersetzungen ein und gründeten 1927 eine erste wissenschaftliche Zeitschrift (*The Mennonite Quarterly Review*). Yoder gehörte sozusagen zur zweiten Generation mennonitischer Theologen in den USA.³ Nach dem Grundstudium am Liberal Arts College in Goshen (Indiana) setzte er das Studium der Theologie in Basel fort, nahm an ökumenischen Gesprächen in Europa teil und hielt im Laufe seiner akademischen Lehrtätigkeit Vorträge auf internationalen Konferenzen und an Universitäten auf allen Kontinenten. Seine herausragende Stellung in der mennonitischen Theologie beruht einerseits auf seinem bestechenden friedentheologischen Ansatz, der zwar seine mennonitische Tradition fortsetzte, aber erst in der Auseinandersetzung mit pazifistischen Entwürfen aus anderen Konfessionen Kontur gewann. Andererseits ermöglichte seine Gesprächsfähigkeit, die sich schon früh in ökumenischen Gesprächen bewährte, eine breite Rezeption seiner Theologie außerhalb der mennonitischen Kreise.⁴

² Hauerwas, „When the Politics of Jesus Makes a Difference“, 932.

³ Vgl. Toews, „The American Mennonite Search for a Useable Past“, 471f.

⁴ Vgl. die Beiträge in der Festschrift zu Yoders 70. Geburtstag, die dann posthum erschien: Hauerwas u. a., *The Wisdom of the Cross: Essays in Honor of John Howard Yoder*.

Die Vorträge, die Yoder auf Einladung mannigfaltiger Gruppen aus unterschiedlichen Anlässen und mit wechselnden Themen hielt, veröffentlichte er später in Aufsatzbänden, die sich oft um einzelne Schwerpunkte gruppieren. Monographien schrieb er dagegen kaum und weigerte sich, sein Denken in einer Systematischen Theologie zusammenzufassen. Seiner Überzeugung nach wird der kontextuelle Charakter aller Theologie am besten zur Geltung gebracht, wenn gar nicht erst versucht wird, ein vermeintlich allgemeingültiges Werk zu schreiben. Wenn Yoder sich auch einer systematischen Darstellung seines Denkens verweigerte, so folgte er doch klaren gedanklichen Mustern. Obwohl seine Schriften in disparaten Zusammenhängen entstanden und unterschiedliche Themen behandeln, tauchen immer wieder ähnliche Gedankenstränge und Argumentationsweisen auf. In seinen Aufsätzen lassen sich Gemeinsamkeiten erkennen, zwischen den Texten können Verbindungen hergestellt werden, aus wiederkehrenden Aussagen bilden sich Akzente von selbst heraus, woraus sich schließlich eine Systematik eigener Art ergibt. Meine Absicht in dieser Untersuchung ist es, Yoders eigene Schwerpunkte so zu ordnen, dass die Frage beantwortet wird: Wie begründet Yoder Friedensethik als wesentlichen Ausdruck christlichen Glaubens? Ich möchte klären, unter welchen Verstehensbedingungen die Gewaltfreiheit zum Kernanliegen einer christlichen Ethik wird. Das von mir erarbeitete systematische Gefüge soll zeigen, welche hermeneutischen Grundlagen Yoder sich erarbeitet hat (Kapitel 2), auf welche theologischen Argumente er die Friedensethik stützt (Kapitel 3) und welche Form die Friedensethik letztlich annimmt (Kapitel 4). Daran schließt sich ein Kapitel zur Rezeption der Theologie Yoders an (Kapitel 5). Anhand der Diskussion über militärische Intervention und internationale Polizeieinsätze zeigt sich exemplarisch, wie Yoder kritisch aufgenommen wird und welche Anknüpfungspunkte er unterschiedlichen, teils gegensätzlichen Positionen bietet. Am Ende werden die Untersuchungsergebnisse als Skizze einer theologischen Hermeneutik anschaulich zusammengefasst (Kapitel 6).

Meine Untersuchung ist nicht nur als eigenständiger Beitrag zu Hermeneutik und Friedensethik im Denken Yoders gedacht. Dieses Buch ist auch eine Einführung, die den Zugang zu Yoders Theologie und deren Rezeption erleichtert. Das Inhaltsverzeichnis bietet einen ausführlichen Überblick über die behandelten Themen; eine Lektüre kann an beliebiger Stelle einsetzen, denn die Kapitel sind in sich geschlossen. Am Ende jedes Kapitels befindet sich zur einfacheren Orientierung eine Zusammenfassung, in der die wesentlichen Punkte noch einmal aufgegriffen werden.

Dass Yoders Oeuvre in den Blick genommen werden kann, ohne scharfe Wendepunkte seiner Theologie zu identifizieren, verdankt sich seiner Treue zu sich selbst. Er selbst gesteht, dass sein Denken sich seit den 1950er und 1960er Jahren zwar verändert hat, „but the nature of the enterprise has not changed.“⁵ Oder in den Worten eines (kritischen) Kollegen: „He gave the impression of one who had never substantially changed his mind on anything.“⁶ Yoder veröffentlichte einige seiner frühen Aufsätze ohne nennenswerte Revisionen in späten Sammlungen. Dies spricht ebenfalls dafür, dass seine Theologie sich über die Jahre nur stellenweise veränderte.⁷ Aber auch wenn der Kern von Yoders Denken gleich geblieben ist, lassen sich doch Modifikationen beobachten.⁸ Diese theologischen Entwicklungen werde ich in den entsprechenden Abschnitten meiner Untersuchung aufzeigen.

Es bleibt dennoch ein problematisches Unterfangen, aus disparaten Aufsätzen ein Denksystem zu konstruieren. Die Gefahr besteht darin,

⁵ Yoder, „The Utility of Being Misunderstood“, 49.

⁶ Reimer, „Theological Orthodoxy and Jewish Christianity“, 432; vgl. Thiessen Nation, *Yoder*, 75; Zimmermann, *Practicing the Politics of Jesus*, 171.

⁷ Vgl. Miller, „In the Footsteps of Marcion“, 90: „My sense is that the substructure of his theology remained firm and unchanged throughout his long academic career, but he kept continuously building and elaborating in an attempt to clarify and highlight its relevance for church and world past, present, and future“. Vgl. auch Dula und Huebner, *The New Yoder*, ix: „His work was remarkably consistent over the course of a long career.“

⁸ Vgl. etwa die Beobachtungen von Gerber Koontz, „Peace Theology in Transition“, 81f.; Martens, „Universal History and Christian Particularity“, 132, 143; Martens, *The Heterodox Yoder*, 145.

kontextuell eingebundenen Aussagen eine systematische Bedeutung zu geben, wie sie so nicht intendiert war. Was Yoder über das jeweilige Aufsatzthema ausgesagt hat, muss in einem universal orientierten System nicht genauso gelten. Zudem hat Sprache in einem wissenschaftlichen Aufsatz auch rhetorische und persuasive Funktion. Wird ein Aufsatz unabhängig vom ursprünglichen Adressaten gelesen, können sich auch daraus Missverständnisse ergeben. Es wird also darauf ankommen, Yoders Aussagen in ihrem thematischen und historischen Kontext zu verstehen und nur auf diesem Hintergrund in ein systematisches Ganzes einzuordnen.

Ein System für Yoders Denken wurde bereits von Craig A. Carter erarbeitet.⁹ Außerdem haben In Nordamerika Earl Zimmermann, Paul G. Doerksen und Paul Martens ausführliche Analysen zur Theologie Yoders vorgelegt.¹⁰ Der Zusammenhang von Hermeneutik und Ethik wurde allerdings noch nicht systematisch untersucht, auch wenn die Sekundärliteratur zu Yoder inzwischen beachtliche Ausmaße angenommen hat.¹¹ Es werden bereits verschiedene Rezeptionsströme unterschieden: Chris K. Huebner und Peter Dula ordnen die Rezipienten zwei Lagern zu, in diejenigen, die sich auf den „alten Yoder“, und diejenigen, die sich auf den „neuen Yoder“ beziehen.¹² Während die „Alten“ John H. Yoder vor allem in Fragen von Friedensethik und friedenskirchlicher Ekklesiologie konsultieren, entdecken die „Neuen“ Yoder für die epistemologischen Probleme der Postmoderne. Bei den „Neuen“ wurde Yoder zum bevorzugten Gegenüber in einem intellektuellen Gespräch, das interreligiös und fächerübergreifend unter dem Vorzeichen einer neuen Wertschätzung des Religiösen geführt wird. Insofern sind die Studien von Chris K. Huebner und die von Dula/Huebner gesammelten Beiträge für die hermeneutische Thematik vorliegender Arbeit besonders wichtig.

⁹ Carter, *The Politics of the Cross*.

¹⁰ Zimmermann, *Practicing the Politics of Jesus*; Doerksen, *Beyond Suspicion*; Martens, *The Heterodox Yoder*.

¹¹ Vgl. im Literaturverzeichnis die Rubrik *Literatur zu John H. Yoder*.

¹² Vgl. Dula und Huebner, *The New Yoder*, ixff.

In Deutschland wurde Yoder bis vor wenigen Jahren kaum wahrgenommen. 2001 wurden die Beiträge eines Yoder-Symposiums veröffentlicht und 2003 widmete Fernando Enns in *Friedenskirche in der Ökumene* ein Kapitel der Ekklesiologie Yoders.¹³ Seither wurde Yoder nur ansatzweise kritisch rezipiert.¹⁴ In den letzten Jahren hat sich allerdings zunehmendes Interesse an Yoders Theologie entwickelt. Im Jahr 2012 erschien Yoders *Die Politik Jesu* in neuer Auflage; außerdem wird zeitgleich mit diesem Buch eine Yoder-Monographie von Hans-Jürgen Goertz publiziert und auch Marco Hofheinz diskutiert Yoders Thesen im Zusammenhang der Friedensethik Karl Barths.¹⁵ Der Anfang für eine weitergehende Rezeption ist also gemacht. Dass diese nötig ist, zeigt der fruchtbare Diskurs in Nordamerika, wo Yoders Beiträge im Zusammenhang von theologischer Hermeneutik und narrativer Ethik geschätzt werden – beides Problemstellungen, die auch in Deutschland (wieder) auf der Tagesordnung stehen.¹⁶ Mit der friedensethischen Thematik knüpft meine Untersuchung außerdem an das Diskursprojekt der Evangelischen Akademien in Deutschland an, das im September 2012 unter dem Titel „...dem Frieden in der Welt zu dienen...“ eröffnet wurde.¹⁷

¹³ Jecker, *Jesus folgen in einer pluralistischen Welt*; Enns, *Friedenskirche in der Ökumene*.

¹⁴ Z. B. von Goertz, *Bruchstücke radikaler Theologie heute*; und Reimer, *Die Welt umarmen*.

¹⁵ Yoder, *Die Politik Jesu* (2012). Goertz, *John Howard Yoder - radikaler Pazifismus im Gespräch*. Mit Goertz bin ich in ständigem Austausch, auch sein Manuskript konnte ich vorab durchsehen. Dass wir uns in einigen Dingen nicht einig sind, wird in den folgenden Fußnoten noch deutlich werden. Hofheinz, „*Er ist unser Friede*“: *Die christologische Grundlegung der Friedensethik Karl Barths* (Unveröffentlichtes Manuskript).

¹⁶ Zu Hermeneutik vgl. Lauster, *Zwischen Entzauberung und Remythisierung*, und Hofheinz, Mathwig, und Zeindler, *Wie kommt die Bibel in die Ethik?*. Zur narrativen Ethik vgl. Joisten, *Narrative Ethik*, und Hofheinz, Mathwig, und Zeindler, *Ethik und Erzählung*.

¹⁷ Vgl. <http://evangelische-akademien.de/netzwerkprojekte/dem-frieden-der-welt-zu-dienen/fdw-ueber-das-projekt> [02.02.2013]. Insbesondere Kapitel 5 bietet konkrete Diskussionsbeiträge.

Für den nordamerikanischen Theologen John H. Yoder (1927–1997) sind Kreuz und Auferstehung Jesu Christi politische Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft und begründen eine radikale Friedensethik.

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts avancierte Yoder zu einem führenden Vertreter des christlichen Pazifismus in der Ökumene. Als Schüler Karl Barths lehrte er jahrzehntelang an der katholischen University of Notre Dame (Indiana), obwohl er der Mennonitischen Kirche angehörte. Nach seinem Tod wird er mehr denn je rezipiert, vor allem im Hinblick auf die Fragen theologischer Hermeneutik in der Postmoderne.

Dieses Buch analysiert John H. Yoders erkenntnistheoretische Grundlagen, seine theologischen Begründungsmuster, ethische Konsequenzen und politische Perspektiven.

Zum Autor:

Dr. Joel Micha Driedger (*1983) ist Pastor der Berliner Mennoniten-Gemeinde. Nach einem Freiwilligendienst in Brasilien studierte er Evangelische Theologie in Tübingen, Strasbourg und Marburg, und arbeitete als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen an der Universität Hamburg.

T
W
S

[WWW.EBVERLAG.DE]

ISBN 978-3-86893-148-8



Texte zur Wirtschafts- und Sozialethik 10